Die eigene Stimme entdecken

Verein „SingPause Gießen“ gegründet – Musikalische Bildung an Schulen

Gießen – In Zeiten, in denen vielerorts Chöre aufgelöst werden und der Sangesbetrieb zum Erliegen kommt, ist es bemerkenswert, einen Verein ins Leben zu rufen, der sich die Förderung des Singens zur Aufgabe gemacht hat. Der nun im Bonifatiussaal von elf Gründungsmitgliedern aus der Taufe gehobene Verein „SingPause Gießen“ setzt genau dort an, wo musikalische Begeisterung ihre Wurzeln schlagen kann – bei den Kindern. Ziel ist es, musikalische Bildung in die Grundschulen zu bringen. Dabei geht es nicht allein um musikalische Fähigkeiten, sondern ebenso um die erzieherische Kraft des gemeinsamen Singens. Der Verein möchte deshalb das Konzept der „SingPause“ fest im Schulalltag verankern und Kindern regelmäßig Gelegenheit geben, zu singen.



Im Bonifatiussaal wurde mit „SingPause“ ein neuer Verein ins Leben gerufen. In den Gründungsvorstand wurden (sitzend v.l.) Schatzmeisterin Michaela Müller-Kunz, Vorsitzender Norbert Kissel, Musikalischer Leiter Michael Gilles und Verwaltungsvorstand Carola Daniel gewählt. THOMAS WISSNER

Kein Wettstreit, sondern Singen für alle

Die „SingPause“ will nicht nach den vermeintlich Besten suchen, sondern allen Kindern die Möglichkeit eröffnen, Musik und die eigene Stimme als etwas Selbstverständliches und Bereicherndes zu erfahren. Ein Mehr an musikalischer Bildung an Grund- und Förderschulen in Stadt und Landkreis Gießen, ist das Anliegen. In der Gründungsversammlung wurde die Satzung verabschiedet und ein vierköpfiger Vorstand gewählt. An dessen Spitze steht als Vorsitzender Norbert Kissel, der neben seiner langjährigen Tätigkeit im Schuldienst auch als Komponist, Kirchenmusiker, Organist und Chorleiter einen Namen hat. Für die Verwaltung im Gründungsvorstand zeichnet Carola Daniel verantwortlich, die Finanzen übernimmt Michaela Müller-Kunz und die musikalische Leitung liegt bei Michael Gilles, Regionalkantor an St. Bonifatius, der mit der Einführung der „SingPause“ an der Grundschule Krofdorf-Gleiberg bereits wichtige Pionierarbeit geleistet hat.

Im Mittelpunkt der Vereinsarbeit steht ein musikalisches Bildungsprogramm. Durch die „SingPause“ lernen Kinder, genau hinzuhören, Töne und Rhythmen zu erkennen und mit der eigenen Stimme sicher und selbstbewusst zu singen. Grundlage des Programms ist die Ward-Methode, die auf die amerikanische Musikpädagogin Justine Bayard Ward (1879–1975) zurückgeht und seit den 1920er-Jahren entwickelt wurde. Sie verbindet kindgerechte musikalische Spiele mit der Solmisation, also dem Erlernen von Tonhöhen mithilfe von Silben und Handzeichen. Dabei werden Gehör, Stimme, Bewegung und Wahrnehmung miteinander verknüpft.

Die „SingPause“ richtet sich ausdrücklich auch an Förderschulen. Hierzu will der Verein zusammen mit Fachleuten aus der Sonderpädagogik ein eigenes Konzept erarbeiten. Da die Einheiten in den regulären Unterricht integriert sind, erreichen sie alle Kinder einer Klasse. Das Repertoire umfasst Volkslieder ebenso wie Lieder aus anderen Kulturkreisen.

Eine entscheidende Rolle bei der Einführung des Konzepts in der Region spielte Michael Gilles. Der Vater von Kindern im Grundschulalter stellte die „SingPause“ an der Grundschule Krofdorf-Gleiberg vor. Ein gelungenes „SingPause“-Konzert zum Ende des Schuljahres 2025/26 machte deutlich, was entstehen kann. Eine „SingPause“ findet ein- bis zweimal pro Woche für jeweils etwa 15 bis 20 Minuten während des regulären Unterrichts statt und ist unabhängig vom jeweiligen Schulfach. Durchgeführt werden die Einheiten von speziell ausgebildeten externen Singleitern. Die Lehrkräfte bleiben währenddessen in der Klasse und können die musikalische Arbeit begleiten.

„Die SingPause ist kein zusätzlicher Ballast im pädagogischen Alltag, sondern ein entlastendes und förderliches Element für Kinder und Lehrkräfte“, ist Norbert Kissel überzeugt. „Es ist ein Mehr ohne Mehrbelastung!“ Das gemeinsame Singen könne dazu beitragen, genau jene Fähigkeiten zu entwickeln, die auch für erfolgreiches Lernen im Unterricht unverzichtbar seien. Noch während seiner aktiven Amtszeit als Leiter des Staatlichen Schulamts hatte Kissel die Überprüfung der „SingPause“ auf ihre Einsatzmöglichkeiten an hessischen Schulen angestoßen. Zugleich erklärte er seine Bereitschaft, sich nach Eintritt in den Ruhestand ehrenamtlich für die Verbreitung des Konzepts einzusetzen. Im März bestätigte Hessens Kultusminister Armin Schwarz, dass die „SingPause“ im Rahmen eines Pilotprojekts in den offiziellen Katalog der Landesprogramme zur kulturellen Bildung aufgenommen wird. In dieser Pilotphase sollen die Übertragbarkeit auf schulische Bedingungen, die strukturellen Voraussetzungen und die langfristige Wirkung des Programms untersucht werden. „Das wollen wir nun umsetzen!“, so Kissel. Durch Unterstützung des Staatlichen Schulamts können bereits im laufenden Schuljahr vier Pilotschulen mit dem Konzept arbeiten. An der Kleebachschule im Gießener Stadtteil Allendorf, der Grundschule Biebertal und der Grundschule Krofdorf-Gleiberg ist die „SingPause“ bereits etabliert. Die Limesschule in Watzenborn-Steinberg wird in Kürze beginnen. Gegen Ende des Schuljahres sind erste gemeinsame Schulkonzerte geplant.

Ein Erfolgsmodell

2006 in Düsseldorf gestartet, hat sich die „SingPause“ inzwischen zu einem bundesweiten Erfolgsmodell entwickelt. Nach dem Düsseldorfer Vorbild wird das Konzept mittlerweile in rund 35 Städten in Deutschland umgesetzt und erreicht etwa 30.000 Grundschulkinder.

Michael Gilles als treibende Kraft

Mit der Vereinsgründung erhält das Vorhaben eine eigene organisatorische Grundlage. Der Verein möchte weitere Schulen und Institutionen in Stadt und Landkreis Gießen für eine Zusammenarbeit gewinnen, den Austausch mit dem bundesweiten Netzwerk pflegen und qualifizierte Singleiter aus- und weiterbilden. Der Verein will Spenden und Fördermittel einwerben, um das Angebot langfristig abzusichern. Dabei hat man sich ein ambitioniertes Ziel gesetzt. In Düsseldorf werden mit dem „SingPause“-Konzept inzwischen rund 16.000 Kinder musikalisch gefördert. Eine vergleichbare Entwicklung wünscht sich auch Norbert Kissel für Mittelhessen.

THOMAS WISSNER